Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 330. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 18. Juli 1876.**

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Steuer-Inspector, Steuer-Rath Winter zu Hanau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hütten-Inspector Kestermann zu Malapane, dem Pfarrer Kaufmann zu Erfurt und dem Prof. Trappe zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Eisenbahn-Commissariats-Secretär, Kanzlei-Rath Schencke zu Berlin und dem Hauptritterschafts-Secretär und Registrator Wolff zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer und Cantor Hinneburg zu Jüterbog den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath Franz v. Düesberg zu Coblenz zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten; sowie den Staatsanwalt Hoppe zu Königsberg i. Pr. zum Militär-Intendantur-Rath ernannt; ferner dem Geheimen expedirenden Secretär, Rechnungs-Rath Oehle vom Kriegs-Ministerium bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath; und dem Hauptmann a. D. und Haupt-Kassen-Buchhalter der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn August Ferdinand Wieser hierselbst, sowie dem Güter-Expeditions-Vorsteher derselben Bahn, Johann Carl Robert Pastini in Görlitz, bei ihrer Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der königlich baierische Rechtsconcipient Freibott ist zum Militär-Intendantur-Assessor ernannt und der Intendantur XI. Armee-Corps überwiesen worden. Der Militär-Intendantur-Rath Hoppe ist der Intendantur IX. Armee-Corps überwiesen worden. Der Arzt Dr. Grisar zu Adenau ist zum Kreisphysikus des Kreises Adenau ernannt worden.

Berlin, 17. Juli. [Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] ist in Begleitung des Majors und persönlichen Adjutanten von Liebenau heute früh 7 Uhr von Scheveningen hier eingetroffen. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 17. Juli. [Der Kaiser. — Der Minister des Innern. — Die Ruhmeshalle. — Die Universitäten.] Die den hiesigen Zeitungen zugehende Hofnotiz hat in Bezug auf die Reise des Kaisers nach der Insel Mainau offenbar einen Irrthum verbreitet, indem sie einen Besuch in Krauchenwies beim Fürsten von Hohenzollern als stattgefunden meldete. Derselbe war nach dem ursprünglichen Reiseprogramm ebenso wie im vorigen Jahre beabsichtigt, hat jedoch nach den schließlich veränderten Dispositionen nicht stattgefunden. Der Kaiser ist von Baden-Baden direct nach Konstanz und der Mainau gegangen. — Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist gestern früh nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er von Baden-Baden aus sich nach Kissingen zum Besuch des Fürsten Bismarck begeben hatte. Derselbe wird nunmehr bis in den Monat August hier verweilen. — Die verschiedenen Angaben über die Absichten des Ministers des Innern in Betreff der künftigen Behandlung der Städte-Ordnung entbehren allen Grundes. Besonders ist völlig unwahr, daß Erörterungen in der Richtung stattfinden, künftig nur eine Novelle zur Städte-Ordnung vorzulegen. Es steht dies auch mit den letzten Aeußerungen, welche der Minister im Abgeordnetenhause that, im Widerspruche. — Ueber die Absichten der Regierung in Betreff des Projects der Ruhmeshalle werden neuerdings wieder allerlei Mittheilungen gemacht, welche auf bloßer Conjectur beruhen. Wenn die Vorlage mit stillschweigender Zustimmung der Regierung nicht zur eigentlichen Berathung gekommen ist, so hatte dies neben den im Abgeordnetenhause geltend gemachten präjudiciellen Bedenken noch einen besonderen bisher nicht erwähnten Grund. Die betreffenden Erörterungen fielen in die Zeit, wo wir anscheinend vor einem Mißwachs und vor erheblicher Nahrungsmittelnoth standen. Unter dem Eindrucke der damaligen Besorgniß war es der Wunsch des Kaisers selbst, daß das Project der Ruhmeshalle für's Erste auf sich beruhen bleibe, weil möglicherweise die disponiblen Staatsmittel für die drohenden Nothstände erforderlich sein würden. Demgemäß hat die Regierung das Project in der letzten Session nicht weiter verfolgt. Daß es damit gänzlich aufgegeben sein sollte, wird man nicht annehmen dürfen, jedoch werden bei der Wiederaufnahme gewiß auch die Bedenken verschiedener Art, welche bei den vorläufigen Erörterungen hervorgetreten sind, Beachtung finden. — Die preußischen Universitäten waren im verflossenen Semester von zusammen 7923 Studirenden besucht, von denen 2143 auf Berlin, 707 auf Bonn, 1116 auf Breslau, 985 auf Göttingen, 444 auf Greifswald, 870 auf Halle, 202 auf Kiel, 611 auf Königsberg, 401 auf Marburg, 431 auf Münster und 13 auf Braunsberg fielen. Nicht uninteressant dürfte die Bemerkung sein, daß, während bekanntlich die Frequenz der Berliner Universität in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen war, die vorstehende Ziffer einen Zuwachs von 419 gegen das voraufgehende Semester ergiebt. Diese Thatsache fällt um so mehr in's Gewicht, wenn man berücksichtigt, daß die Gesammtzahl der Studirenden auf den preußischen Universitäten sich gleichzeitig nur um 234 vermehrt hatte.

[Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Smyrna] ist es dort vorgestern zu Ruhestörungen gekommen, bei denen einige Läden angegriffen und 11 Einwohner der Stadt verwundet worden sind. Die Veranlassung zu dem Tumulte gab die Anwesenheit von 3000 bewaffneten türkischen Freiwilligen, welche in Smyrna ihre Einschiffung abwarten sollten. Inzwischen ist die Ruhe jedoch wieder hergestellt, und sind die Straßen der Stadt durch starke militärische Patrouillen gesäubert worden. Von den in Smyrna lebenden Deutschen ist keiner verwundet worden. Im Hafen von Smyrna liegen gegenwärtig acht fremde Kriegsschiffe, deren Besatzung bei Erneuerung von Unruhen zum Schutze der Einwohner herangezogen werden kann. (Reichs-Anz.)

Ostrowo, 16. Juli. [Proceß wegen Landfriedensbruch.] Während der letzten hier abgehaltenen Schwurgerichtsperiode wurde am 8. d. Mts. gegen 12 polnische Katholiken aus Sulmierzyce verhandelt, welche bei Gelegenheit einer Pfändung des dortigen Propstes der Polizei thätlichen Widerstand geleistet hatten. Das Resultat war, daß von den Angeklagten 8 freigesprochen und 4 des Verbrechens des Landfriedensbruches schuldig befunden wurden. Von letzteren wurden zwei zu 1½ und zwei zu je 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Saarbrücken, 16. Juli. [Processionsunfug.] Der „N. A. Z." wird vom 14. d. M. geschrieben: Gestern Abend 6 Uhr ging mittelst Schnellzuges eine Compagnie des 30. Infanterie-Regiments von Saarlouis hier durch, um sich nach Marpingen bei St. Wendel zu begeben. In diesem Orte soll vor einigen Tagen wieder einmal die Mutter Gottes mehreren Kindern erschienen sein. Zufolge dessen große Aufregung unter dem erzbigotten Landvolke bei St. Wendel und großartige Wallfahrten nach dem von der Madonna begnadeten Orte Marpingen. Die Ortsbehörde ist zu machtlos, dem Unwesen zu steuern, Verbote helfen nichts und so sah man sich denn genöthigt, Militär zu requiriren, mit dessen Hilfe man hofft, die Bewohner von Marpingen wieder zur Besinnung zurückzuführen. Eine strenge Untersuchung ist bereits im Gange und wird hoffentlich zur Entdeckung und exemplarischen Bestrafung der Veranstalter und Ausbeuter dieses Humbugs führen. Marpingen liegt unweit von Namborn, welches voriges Jahr durch seinen Caplanscrawall so be—rühmt geworden. Auch diesmal scheinen ultramontane Finger die Fäden der marpinger Marionetten zu dirigiren.

Fulda, 16. Juli. [Dementi.] Die „Fuld. Ztg." dementirt die verschiedenen Blättern zugekommene Nachricht über eine angebliche Aufforderung des Ober-Präsidenten an den Bisthums-Verweser Hahne zur definitiven Besetznng vacanter geistlicher Stellen, sowie die vorgebliche Antwort des Letzteren. Es sei an Herrn Hahne weder eine Aufforderung zur Besetzung der vacanten Stellen vom Ober-Präsidenten ergangen, noch auch von diesem eine Antwort erfolgt, oder gar vom Ober-Präsidium eine Replik gegeben worden.

Wiesbaden, 16. Juli. [Das Dampfschiff „Friede"] erlitt oberhalb Köln einen Maschinen-Bruch, doch ist keinerlei Verlust zu beklagen; das Boot „Deutscher Kaiser" übernahm zahlreiche Passagiere. Das verunglückte Schiff wird baldigst wieder flott werden.

Oesterreich.

*** **Wien**, 16. Juli. [Vom Kriegsschauplatze.] Seit gestern laufen hier mehr oder minder beglaubigte, aber jedenfalls selbst von officiösen Federn verbreitete Gerüchte um, als hätten die türkischen Corps auf allen Punkten die Offensive begonnen, und zwar mit so großem Erfolge, daß der Schauplatz des Krieges nunmehr überall auf serbisches Gebiet verlegt wäre. An der Drina wäre Ranko Alimpics nicht nur geschlagen, sondern auch selbst gefangen genommen und Klein-Zwornik von den Türken zurückerobert worden. In Folge dieses Sieges sollen die Moslim hier über den Fluß in das Fürstenthum eingerückt sein. Desgleichen habe Tschernajeff bei Ak-Polanka eine Niederlage erlitten und sein Hauptquartier von dort nach Serbien zurückverlegen müssen. Aerger noch, als durch den Front-Angriff aber würde Tschernajeff sich dadurch bedroht finden, daß Osman Pascha der Timok-Armee unter Ostoics eine neue bedeutende Schlappe beigebracht und so die Rückzugslinie der Morava-Armee aufs äußerste bedroht habe. Die Nachrichten aus Osman's Stabe lauten dahin, daß seinem Einzuge in Zajcar nicht das Mindeste mehr im Wege stände — nur habe der Pascha gemessene Weisung, den Timok nicht zu überschreiten, ehe er nicht den Befehl dazu aus dem großen Hauptquartier in Nisch erhalten. Ein türkisches Corps von Bedeutung, das sich in Zajcar festgesetzt, das wäre die direkte Bedrohung der Rückzugslinie Tschernajeffs auf der großen Heerstraße von Belgrad nach Alexinac. Auch ohne selbst eine Niederlage erlitten zu haben, müßte Tschernajeff dann wohl darauf denken, serbisches Gebiet wiederzugewinnen. Die geradezu unerklügliche Herumbummelei bei Ak-Palanka mit der türkischen Hauptarmee von Nisch in der rechten Flanke, müßte dann wohl ein Ende nehmen, wenn sich die Südarmee überdies auch noch im Rücken durch Osman Pascha's Vordringen über Zajcar nach Cuprija bedroht fände. Hatte doch die ganze Stellung bei Akpalanka nur dann einen Sinn, wenn sie darauf berechnet war, den Aufstand in Bulgarien neuerdings zu entzünden. Hiervon aber soll gar nicht die Rede sein, im Gegentheil, die Gerüchte, die hier verbreitet wurden über den Ausbruch einer Insurrection in dem District von Rustschuk, die Ermordung des Vali u. s. w., sind, laut zuverlässigen Meldungen, reine Erfindungen. Ueberhaupt ist darüber schon heute keine Täuschung mehr möglich, daß für die Insurrection die doppelte Kriegserklärung Serbiens und Montenegros zu spät gekommen ist, wenn diese beiden Länder nicht alsbald, wozu jedenfalls bisher nicht die geringste Aussicht, einen durchgreifenden Sieg über die Türken erfechten. In Bulgarien ist der Aufstand, wenngleich unter scheußlichen Grausamkeiten — obschon durchaus nicht größer, als Rußland sie in Polen und England sie in Hindostan und Jamaica, ja selbst auf den jonischen Inseln verübt —, ausgerottet. Bosnien ist fast ruhig, in Albanien bleibt es ganz still. Ja, die Herzegowiner haben ebenfalls nicht verhindert, daß die Montenegriner bei dem Zuge auf Nevesinje, nach türkischen Bulletins, tüchtig geklopft sind. Da gewinnt denn wohl die Petersburger Nachricht an Wahrscheinlichkeit, daß Fürst Gortschakoff bei den Mächten bereits für die Vermittelung eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes Propaganda macht. So gilt denn heute für die Türkei das „faites vite", das Louis Napoleon dem General Cialdini 1860 bei dem Einmarsche der Piemontesen in den Kirchenstaat zurief!

Wien, 17. Juli. [Ismailoff.] Der im Generalstabe Tschernajeff's befindliche russische Oberstlieutenant Ismailoff ist auf der Durchfahrt nach Krasnoje-Selo, wohin er ein Bittschreiben des obengenannten Commandirenden der serbischen Armee an den Czar zu überbringen hat, gestern in Wien eingetroffen und dürfte seine Weiterreise bereits angetreten haben. Ohne Zweifel steht seine Mission im Zusammenhange mit den von mehreren Seiten gemeldeten serbischen Anstrengungen, die Stimmung der Cabinete von Wien und St. Petersburg zu bessern.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Juli. [Kammersitzung. — Proceß. — Journalstimmen. — Skating-Rink.] Die Deputirten hatten sich gestern auf eine Debatte über die clericalen Umtriebe gefaßt gemacht, aber Gambetta verhinderte dieselbe, zur Befriedigung des Justizministers, und die Kammer beschäftigte sich mit anderen Gegenständen. Sie erledigte eine große Anzahl geschäftlicher Vorlagen. Unter Anderem wurde der Antrag Pascal Duprat in Erwägung genommen. Pascal Duprat verlangt, wie gemeldet, eine Prüfung der Emissionen auswärtiger Anleihen, welche seit dem Beginn des Kaiserreiches in Paris vorgenommen worden. Mit dieser Untersuchung soll eine Commission beauftragt worden. An Arbeit dürfte es ihr nicht fehlen und möglicherweise wird es zum großen financiellen Scandal, zur Aufdeckung merkwürdiger und verwegener Speculationen kommen, wie das vor Kurzem in England der Fall war. Die Enthüllung fauler Operationen dürfte freilich schwerlich die Inhaber so mancher exotischen Werthe, die ihr Geld verloren haben, trösten. Ein practischer Vortheil läßt sich von dem Antrage Duprat nicht erwarten. Den größten Theil den Sitzung füllte die Discussion über einen Vorschlag Naquets, der auf die Abschaffung sämmtlicher bisherigen Preßgesetze abzielt. Naquet will mit dieser unendlich reichhaltigen Gesetzgebung ein für allemal aufräumen und sie durch die Bestimmung ersetzen, daß die Presse einfach dem gemeinen Recht unterworfen ist. Die Commission, welche diesen Antrag prüfte, hat seine Verwerfung verlangt. Der Berichterstatter Lisbonne ging mit Naquet dabei ziemlich unsanft um und meinte, sein Vorschlag sei „nicht ernsthaft". Naquet stieg auf die Tribüne, um sich über diese Kritik zu beschweren. Da er keine Aussicht hatte, seinen Gesetzentwurf durchzubringen, zog er ihn zurück, behielt sich aber vor, ein anderes Gesetz, dessen Urheber der genannte Lisbonne ist, zu amendiren. Lisbonne hat nämlich die Revision und Codificirung der bisherigen Preßgesetze beantragt. Naquet's Entwurf wurde aber von Madier Montjau sofort wieder aufgenommen und entschieden vertheidigt, obgleich die Linke die Discussion schließen wollte. Der Redner ließ sich nicht zum Schweigen bringen. Die Monarchisten und Bonapartisten ermuthigten ihn. „Reden Sie, rief P. Haentjens, Sie sind die wahre Republik!" Mendia-Montjan sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die Republikaner der Kammer allen ihren Grundsätzen untreu werden wollen. Seitdem sie die Gewalt in Händen haben, sprechen sie nicht anders, als ihre Gegner von ihnen gesprochen haben. Sie sind jetzt im Begriff, die Preßfreiheit zu verleugnen, und sie nennen einen Vorschlag „nicht ernsthaft", der blos darauf ausgeht, das in Belgien und England mit Erfolg gehandhabte System in Frankreich einzuführen. Es war jedenfalls viel Wahres in den Bemerkungen Madier-Montjau's, was nicht hinderte, daß die Kammer sich mit 257 gegen 110 Stimmen weigerte, den ursprünglich Naquet'schen Vorschlag in Erwägung zu nehmen. Dagegen nahm sie den Lisbonne'schen Antrag in Erwägung, nachdem Spuller denselben in einem mit Beifall aufgenommenen Bericht empfohlen hatte. Die Kammer wird somit eine Commission von 22 Mitgliedern ernennen. welcher die Aufgabe zufällt, die bis jetzt geltenden Preßgesetze zu sammeln und zu ordnen. In Summa hat dieser ganze Vorgang die Bedeutung eines Mißtrauensvotums, welches den Intransigenten von Seiten der großen republikanischen Partei ertheilt wird. Die republikanischen Blätter, wie „Opinion" u. s. w., nehmen selbst gegen Naquet und Madier-Montjau Partei. — Die Haltung der Mehrheit in den letzten Tagen läßt die Vermuthung zu, daß man auch über eine Schwierigkeit, die sich gestern erhoben hat, hinwegkommen wird. Bekanntlich hat Gâtineau einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Verfolgungen wegen Theilnahme an der Commune zum Einhalt bringen will. Er ist einer Commission überwiesen und von dieser günstig aufgenommen worden; aber ehe die Commission ihren Bericht niederlegte, hat sie sich nach der Meinung des Justizministers erkundigt. Der Berichterstatter Leblond begab sich gestern zu Dufaure, fand aber bei diesem hartnäckigen Widerstand. Dufaure drohte damit, daß er von Neuem die Cabinetsfrage stellen werde. Daraufhin beschloß die Commission, neue Unterhandlungen mit dem Ministerium einzuleiten. Die Kammer hat sich bis Montag vertagt. — Es heißt, daß in dem Processe des Jesuitenpriors Du Lac gegen eine Anzahl republikanischer Blätter Gambetta die Vertheidigung der „République française" übernehmen wird. Nachträglich hat Du Lac bemerkt, daß er ein Journal übersehen hatte, nämlich das „Peuple". Sofort ist auch diesem eine Vorladung zugegangen. — Das „Univers" kann sich nicht über die Ausweisung de Mun's aus der Kammer trösten. „Wir brauchen Herrn de Mun", schreibt Louis Veuillot, „um uns zu vertheidigen und den Ruhm des französischen Volks vor Europa ein wenig aufrecht zu halten. Seit dem Kriege, der nicht eben ruhmreich war, ist uns nichts Schimpflicheres begegnet, als der Ostracismus, von welchem Herr de Mun betroffen worden. Vertheidigen wir uns. Es giebt einen Präcedenzfall für diese Revanche. Lange Zeit hindurch war O'Connell der Bettler von Irland; Herr de Mun wird der Bettler von Frankreich sein; diese Eigenschaft wird seinen Werth nicht vermindern. Man wird ein Comite gründen. Wir unterzeichnen im Voraus für jede Summe, die man von uns verlangen wird, und wir sagen, was eine arme Irländerin ihrem Manne, der von einem brutalen Feinde O'Connell's bedroht wurde, sagte: „Denke an Deine Seele und Deine Freiheit!" Wenn dies Mittel scheitert, so werden wir das Haupt beugen und Gott bitten, sich Frankreichs zu erinnern und seine Sache zu richten." — St. Genest jubelt im „Figaro" darüber, daß Mac Mahon es so trefflich verstanden habe, sich die Republikaner unterwürfig zu machen. „Um Alles zu sagen, schließt er: es hat dem Marschall bisher nur Eins gefehlt: das Gefühl seiner Macht, das Bewußtsein seiner Kraft. Dieser schweigsame Soldat, dieser bescheidene Held konnte nicht selbst an sich glauben, und begriff nicht recht, welche Stelle er im Lande einnimmt. Während Herr Thiers, auf seine Persönlichkeit eingebildet, viel zu sehr von seiner providentiellen Rolle überzeugt war, war es der Marschall nicht genug. Die letzten Ereignisse werden ihm die Augen geöffnet haben, und gegenwärtig muß der Marschall wissen, daß sich unter seiner Regierung nur das zutragen wird, was er gewollt und was er erlaubt haben wird." — Im Veretz (im Departement Indre-et-Loire) wird morgen zu einem Denkmal des berühmten Pamphlet-Schreibers Paul Louis Courrier der Grundstein gelegt werden. In Veretz hat Courrier die Mehrzahl seiner zündenden Flugschriften gegen die Restauration und den Clericalismus verfaßt und in der Umgebung dieses Fleckens ward er im Jahre 1825 meuchlings ermordet. Das Denkmal ist von Viollet-Leduc entworfen und die Kosten sind durch öffentliche Zeichnung aufgebracht worden. — Der Großfürst Constantin ist gestern nach Rußland abgereist. Er machte Tags vorher Madame Rattazzi einen Besuch; die Dame überreichte ihm ein von ihr gemaltes Miniaturbildniß des Czaren Nicolaus. — Die Mode des Skating nimmt in Paris immer mehr überhand. Man skatet in geschlossenen Sälen und im Freien. Bisher hat man noch nicht auf den Dächern geskatet, aber eine englische Gesellschaft scheint diesem Mangel abhelfen zu wollen. Diese Gesellschaft wird in der neu anzulegenden Avenue de l'Opèra ein großartiges Hotel erbauen, größer als das Grand-Hotel und das Louvre-Hotel, und auf der Platform des Gebäudes soll ein „Skating-Rink" angelegtj werden. Die Rechtschreibung Rink ist hier definitiv angenommen.

⊙ **Paris**, 16. Juli. [Zur Situation. — Die Session. — Wahlen. — Veränderungen.] Man wird die französische Landesvertretung nicht mehr des Radicalismus beschuldigen können; sie hat in der eben verflossenen Woche unbestreitbare Beweise ihrer

Mäßigung gegeben. Die Feinde der Republik, die sich vor 14 Tagen zu einem allgemeinen Angriff anschickten, sind durch die Begebnisse dieser Woche aufs Unangenehmste enttäuscht worden. Paul de Cassagnac und Genossen müssen das rothe Gespenst einmal wieder in die Rumpelkammer verweisen; sie können unmöglich mehr hoffen, der conservativen Bevölkerung im Lande Angst vor dem Radicalismus der Kammer einzujagen; leichter würde die öffentliche Meinung, in den größeren Städten wenigstens, sich zu dem Glauben bringen lassen, daß ihre Vertreter der Energie ermangeln. Bei dem Votum über das Gemeindegesetz haben die Minister eine überraschende Mehrheit gefunden und seitdem machte die republikanische Linke entschieden Front gegen Alles, was nur entfernt dem Intransigententhume ähnlich sah, derart, daß die Bonapartisten es für klug hielten, sich ihrerseits als die Vertheidiger der Freiheit aufzuspielen, ein Manöver, das ihnen nicht ganz nach Wunsch gelungen ist. In officiellen Kreisen herrscht denn auch große Befriedigung; de Marcère, dessen Stellung mehrfach bedroht schien, sitzt wieder fester im Sattel, und die Camarilla der Präsidentschaft, welche den Marschall-Präsidenten gegen den Minister des Innern aufzubringen bemüht war, hat für jetzt ihre Mühe verloren. Man hatte Mac Mahon eingeredet, daß sein Ministerium der Kammer keinerlei Widerstand zu leisten vermöge, daß er, der Präsident der Republik, Gefahr laufe, sich mit diesem Cabinet zu immer demüthigenderen Zugeständnissen hinreißen zu lassen. Blos um den Beweis vom Gegentheil zu liefern, stellte de Marcère die Cabinetsfrage bei Gelegenheit des Bürgermeistergesetzes; die Bereitwilligkeit der Kammer, auf die Forderungen der Regierung einzugehen, hat daher der besagten Camarilla sehr geschadet. De Marcère und Dufaure konnten das Mißtrauen Mac Mahon's beruhigen, und die hoch-constitutionellen und echt republikanischen Zustände Frankreichs sind wieder vor einer Klippe behütet worden. Die Minister wissen speciell Gambetta Dank dafür, daß er ihnen zu Hilfe gekommen; denn zwar stand Gambetta Anfangs in der Debatte über das Gemeindegesetz auf Seiten der Opposition, aber er hat noch vor Schluß dieser Debatte eingelenkt und vollends that er dem Justizminister einen großen Gefallen, indem er die gegen den Clerus gerichtete Interpellation G. Casse verhinderte. Nachdem so die republikanische Partei in der Kammer eine Probe ihrer ministeriellen Gesinnung gegeben hat, wendet sich die Aufmerksamkeit jetzt neuerdings auf den Senat, der in der kommenden Woche seinerseits zu zeigen hat, ob er eine Mehrheit für oder gegen die Regierung aufzuweisen hat. Die Berathung über das Waddington'sche Gesetz ist auf Dinstag anberaumt. Es wird heiß dabei zugehen; die Clericalen machen gewaltige Anstrengungen, das von der Kammer schon angenommene Gesetz umzustoßen, aber sie fühlen wohl, daß sie durch die Vorgänge in der Kammer an Terrain verloren haben. „Die Katholiken, sagt das „Univers" schwermüthig, wissen nur zu gut, was sie von der Regierungspression und von der Abtrünnigkeit der Einzelnen zu fürchten haben. Bis zum Votum werden wir unruhig sein; wir wissen, daß der Erfolg vielleicht von einer einzigen Stimme abhängt." Das ultramontane Blatt sucht den noch schwankenden Senatoren begreiflich zu machen, daß sie keinen Conflict scheuen dürfen; denn „der Senat ist gerade für die Conflicte geschaffen. Ohne das würde er keinen Zweck haben; die Deputirtenkammer würde für die Anfertigung der Gesetze genügen." Diese Auffassung der Rolle des Senats wird schwerlich Diejenigen, welche vor einem Streit mit der Regierung zurückschrecken, beruhigen. Die Discussion beginnt unter günstigen Bedingungen für die Regierung; die Reaction hatte gehofft, sich einem Ministerium gegenüber zu sehen, welches durch einen harten Kampf in der Kammer geschwächt worden; sie sieht sich im Gegentheil einem gekräftigten und siegreichen Ministerium gegenüber. — Die steigende Hitze (wir halten gestern über 32°) macht das Bedürfniß nach parlamentarischen Ferien sehr fühlbar. Es heißt jedoch, daß die Ferien nur von kurzer Dauer sein werden; zu Anfang des August werden die Kammern sich vertagen und nach dem Schlusse der Generalraths-Session, d. h. gegen Ende August abermals zusammentreten, um das Budget zu votiren. Dies wenigstens ist der Wunsch der Regierung. — Die Candidatur Chabaud-Latour's im Senat ist aufgegeben; man sagt, daß die Freunde des Duc Decazes diesen für den Sessel Casimir Perier's in Vorschlag bringen werden. Heute wählt der Bezirk Roubaix einen Deputirten an Stelle des verstorbenen Deregnaucourt. In Paris werden 3 Mitglieder in den Gemeinderath gewählt. Ein Theil des Gemeinderaths unternimmt heute eine Fahrt nach Rouen auf der Seine, um sich eine Vorstellung von den erforderlichen Strom-Regulirungen zu machen. Die Stadt Rouen wird den Parisern am Abend ein Banket geben. — Die Vorbereitungen zur Neuwahl de Mun's werden in Pontivy schon eifrig betrieben. Der Bonapartist Abbé Cadoret tritt nicht wieder als Candidat auf; der Gegencandidat de Mun's ist der Bürgermeister von Pontivy, Duplessis, ein Constitutioneller. — Der Chefredacteur des „Ordre", Dugné de la Fauconnerie, tritt aus diesem Blatte aus. Er wird durch Jules Amique ersetzt; auch Jules Richard tritt in die Redaction ein. Nach wie vor wird das Journal dem intransigenten Bonapartismus angehören.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 14. Juli. [Im Unterhause] kündigte Baxter an, er werde am Montag den Premierminister interpelliren ob der britische Consul in Adrianopel einen Bericht in Bezug auf die von den Türken in Bulgarien verübten Barbareien erstattet hätte, und ob es nicht Thatsache sei, daß der britische Botschafter in Konstantinopel vor einiger Zeit der türkischen Regierung wegen dieser Barbareien Vorstellungen gemacht habe. In Erwiderung einer Anfrage desselben Deputirten theilte der Generalpostmeister Lord John Manners mit, daß noch keine Arrangements für die Beförderung der Posten nach den Vereinigten Staaten nach dem Ablauf des gegenwärtigen Contractes getroffen worden seien. Es sei beschlossen worden, die Posten durch die tüchtigsten Schiffe, die in der kürzesten Zeit nach New-York segeln, befördern zu lassen. Der bestehende Vertrag erreiche seine Endschaft erst in sechs Monaten. Das Haus trat dann wieder in seine Special-Discussion über die ministerielle Unterrichtsvorlage ein.

[Englands Seerüstungen.] Im Arsenal in Woolwich ist der Befehl eingegangen, zehn Gatling-Kanonen nach Malta zu senden, welche den Schiffen des Mittelmeergeschwaders beigegeben werden sollen. Einige der größeren Panzerfregatten und diejenigen, welche kürzlich England verließen, sind mit dieser verheerenden Waffe bereits versehen.

[Auf einer Versammlung von Unterhausmitgliedern,] die der Homerule-Partei angehören, sind die folgenden Beschlüsse einstimmig angenommen worden: 1) daß die Form, in welcher die Homerule-Frage während der gegenwärtigen Session vor das Unterhaus gebracht sei, die volle Billigung der irischen Parlamentsmitglieder vorher gefunden habe; 2) daß die Behauptungen von Uneinigkeit zwischen den Mitgliedern falsch seien und das Vertrauen in den Führer der Partei, Herrn Butt, unwandelbar sei.

[Die Adresse,] welche an Dr. Döllinger und die anderen Förderer der Conferenz von 1875 gerichtet werden soll, hat von Geistlichen 3795, von Laien 4246, also im Ganzen 8041 Unterschriften gefunden. Der Sonderausschuß ist noch mit Anordnungen beschäftigt, wie die Adresse zu überreichen und die Unterschriften zu veröffentlichen seien.

[Ein picanter Gründungsprozeß,] der seit geraumer Zeit in Gesellschafts- und Finanzkreisen mit großem Interesse verfolgt wurde hat soeben seinen Abschluß gefunden. Es handelte sich um die „Lisbon Tramway Company" ein portugiesisches Unternehmen, bei dessen Gründung verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen, durch welche den Actionären empfindliche Verluste zugefügt wurden. So wurde im Prospect die Existenz verschiedener Contracte verschwiegen. Das Unternehmen schlug gänzlich fehl, bei den Actionären nahm allmälig der Glaube überhand, daß sie geprellt worden seien, und ihre Entrüstung darüber fand in gerichtlicher Klage Ausdruck. Zu den Gründern der Compagnie gehörte u. A. der bekannte Financier Baron Albert Grant sowie der Herzog von Saldanha, der portugiesische Gesandte am Hofe von St. James. Letzterer war aber nicht mit verklagt. Grant vertheidigte sich selber, aber die Jury sprach sich im Verdict zu Gunsten des Klägers aus und erkannte ihm eine Schadloshaltungssumme von 700 Pfd. Sterl. zu. Der entschiedene Rechtsfall ist nur einer von etwa 90, welche gegen die Gründer der „Lisbon Tramway Company" schweben.

A.A.C. **London**, 15. Juli. [Ueber die furchtbare Explosion] an Bord des Thurmschiffes „Thunderer", welche, so weit bis jetzt ermittelt worden, 25 Menschen das Leben gekostet hat, während an 60 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen, bringt die „Daily News" folgende Einzelheiten: „Das Schiff, eines der furchtbarsten Fahrzeuge in der Marine, hatte zum Beginn der Woche die Rhede von Spithead verlassen, um seine Probefahrt auf der gemessenen Meile in Stokes Bay zu machen. Am Mittwoch wurden die Fahrten in Folge einer Beschädigung eines seiner Cylinder suspendirt, aber gestern (Freitag) kurz vor 1 Uhr Nachmittags wurden sie wieder aufgenommen. Das Schiff war aber kaum acht Minuten in der Richtung von Stokes Bay unterwegs, als eine fürchterliche Explosion stattfand. In wenigen Minuten war die Besatzung an Bord in Dampf und Rauch gehüllt und es war unmöglich, nach dem Schiffsraum zu gehen, um die Ursache des Unglücks zu ermitteln. Auf Befehl des Capitains Waddilown wurde ein Nothsignal aufgehißt, das auf der Rhede sofort bemerkt wurde. Vom Flaggenschiffe „Duce of Wellington" wurden sofort Hilfsmannschaften sowie eine Anzahl von Marine-Chirurgen nach Spithead gesandt. Mittlerweile begannen der Rauch und Dampf sich zu verziehen, wodurch die an Bord Befindlichen in den Stand gesetzt wurden, sich nach dem Maschinenraume zu begeben, aber es verging nahezu eine Stunde, ehe der Feuerplatz (stokeholz) gründlich untersucht werden konnte. Es wurde dann gefunden, daß die ganze Vorderseite des vordersten Steuerbordkessels mit solcher Macht geborsten war, daß dessen Trümmer alles, was sie berührten, demolirten und mit wegrissen. Ein Theil des Maschinenhauses war ein vollständiger Trümmerhaufen. In allen Richtungen lagen die Leichen der Heizer, der Leute des Bauunternehmers und der Arsenalarbeiter. Mr. Slade, der Ober-Ingenieur des „Thunderer", und ein anderer Ingenieur, Mr. Winfield, wurden ebenfalls ganz todt gefunden. Viele der Unglücklichen waren fürchterlich verstümmelt und von einigen der Leichen hingen die Kleider in Fetzen herab. Mr. Winfield's Kopf wurde in einiger Entfernung von seinem Rumpf gefunden. Man fürchtet, daß mindestens die Hälfte der Verwundeten nicht wieder aufkommen wird. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch ein Geheimniß. In Gosport hörte die auf der Ueberfahrt nach der Insel Wight begriffene Königin von dem gräßlichen Unglücke und sandte eine Beileidsdepesche an Admiral George Elliot, den Marine-Oberbefehlshaber in Portsmouth, mit der Bitte um Uebermittelung aller Details. Die Katastrophe hat im ganzen Lande große Erschütterung verursacht und schon werden Stimmen laut, welche das Unglück Fahrlässigkeiten auf Seiten der Marineverwaltung zuschreiben. Die wirkliche Wirksamkeit unserer Panzer-Marine, bemerkt die „Daily News", und ihre Fähigkeit, sich in einem Kriege zu bewähren, sind noch immer etwas problematisch, und wenn die Leichenschau-Untersuchung die Möglichkeit enthüllen sollte, daß Ihrer Majestät Schiffe mit schadhaften Kesseln, die unter einem leichten Dampfdrucke in Stücke fliegen, in See gehen, ist Britannia's Herrschaft über die Wellen alarmirend gebrechlich.

Amerika.

Philadelphia, 30. Juni. [Die demokratischen Präsidentschafts-Candidaten.] Samuel J. Tilden, der „Reform"-Gouverneur von New-York, als Präsidentschaftscandidat und Thomas A. Hendricks, gegenwärtiger Gouverneur von Indiana, als Vice-Präsident, das ist das Resultat der dreitägigen Sitzung der demokratischen Nationalconvention, die am 27., 28. und 29. c. bei 90 Grad Fahrenheit im Schatten in St. Louis abgehalten wurde. Vom Standpunkte des Politikers betrachtet, ist das aufgestellte „Ticket" wohl so ziemlich das stärkste, welches zu nominiren im Bereiche der Möglichkeit lag. Denn Gouverneur Tilden erfreut sich, seitdem er vor etwa fünf Jahren an dem Umsturze des Tweed-Ringes in der Stadt New-York activen Antheil nahm, und besonders seit seiner energischen Verfolgung des New-Yorker Kanalringes im vorigen Jahre, die erst vor Kurzem zur Verurtheilung und Inhaftirung eines der Matadore dieses Ringes, des ehemaligen Staatssenators Lord geführt hat, eines bedeutenden Rufes in der ganzen Union. Wenigstens bei allen den Schichten der Bevölkerung, die nicht selbst Politiker und demnach an der Ehrlichkeit der Staatsverwaltung direct interessirt sind. Die zurückgesetzten oder gar gerichtlich verfolgten Ringpolitiker haben deshalb seiner Ernennung natürlich nach Kräften opponirt. Diese Herren sind nämlich der Meinung, daß der ganze gegenwärtige Reformeifer des Gouverneurs weniger einer wirklichen moralischen Entrüstung über die Spitzbübereien der Ringe, als vielmehr der schlauen politischen Berechnung zuzuschreiben sei, daß bei der gegenwärtigen Stimmung des Volkes, die mindestens entschieden mißtrauisch zu nennen ist, es wirklicher „reformirender" Thaten und nicht blos, wie früher, schönklingender Phrasen bedürfe, um das zum Siege unerläßliche Zutrauen der Volksmassen zu gewinnen.

Es sind nun allerdings Gründe vorhanden, die vermuthen lassen, daß diese Annahme nicht geradezu zu verwerfen ist. Jedenfalls ist aber dem Volke besser mit einem Manne gedient, der, wenn auch nur aus politischer Berechnung und Ehrgeiz, doch thatsächlich und thatkräftig reformirt, als mit regulären Politikern, die die Ueberzeugung haben, daß die Aemter und die Regierung überhaupt lediglich zu dem Zwecke geschaffen seien, damit die Aemterinhaber sich bereichern können. Und in Folge dieser Auffassung war die geradezu wüthende Opposition, die von den in Masse nach St. Louis gegangenen Politikern des die Stadt New-York seit 1874 wieder — unter der Leitung von „Boß" Kelly beherrschenden Tammany-Ringes gegen Tilden gemacht wurde, der Ernennung dieses Herren geradezu günstig. Vielen der Delegirten, namentlich aus dem Süden, war es ernstlich darum zu thun, einen Mann als Candidaten aufzustellen, der wirklich den Massen des Volkes annehmbar und der demnach Aussicht auf Erwählung hätte. Denn der Süden, in dem jetzt beinahe überall — nur Südkarolina bildet noch eine Ausnahme — die weiße Partei das entschiedene Uebergewicht besitzt, wenn nur die Centralregierung sich nicht zu Gunsten der Negerherrschaft einmischt, hat bei der bevorstehenden Wahl mit größter Einmüthigkeit nur ein Ziel im Auge, nämlich das: einer solchen Einmischung der Bundesregierung zu Gunsten der Negerherrschaft durch einen nationalen Wahlsieg der demokratischen Partei ein für allemal ein Ende zu machen. Sobald es sich demnach herausstellte, daß trotz des Widerstandes der Tammany-Politiker der Stadt New-York Tilden dennoch einer Mehrheit der Delegirtenstimmen sicher war, stimmten sämmtliche südliche Delegirten einmüthig für ihn. Und die Opposition der im ganzen Lande als corrumpirt verrufenen Tammanyiten möchte auf das Volk selbst den nämlichen Eindruck machen, wie auf die St. Louis-Convention und dem Siege Tildens förderlich sein.

Eine gefährliche Opposition gegen den Candidaten aber entwächst seiner Stellung zur Finanzfrage. Tilden ist nämlich als ein „Hartgeldmann" bekannt, d. h. er gehört der Partei an, die durch staatliche Einmischung den Werth des Papierdollars, der gegenwärtig ungefähr gleich 88 Cents Gold ist, auf den Werth des Golddollars erhöhen will. Die Demokratie des Westens aber und ganz besonders die der wichtigen Staaten Ohio und Indiana ist einer solchen Werthveränderung des Papier-Dollars entschieden abgeneigt. Diese Frage gab zu einer sehr erhitzten Discussion bei Berathung des vorgeschlagenen Parteiprogramms Anlaß, indem ungefähr ein Drittel der Mitglieder der Convention mit Ungestüm einen Beschluß durchzusetzen suchte, der das Gesetz, das die Wiederaufnahme der Baarzahlungen am 1. Januar 1879 verfügt, ganz und gar zu widerrufen verhieß, während die Mehrheit, um den Hartgeldmännern des Ostens nicht vor den Kopf zu stoßen, nur die Aufhebung der Clausel des Gesetzes, die den Tag der Wiederaufnahme der Baarzahlungen festgesetzt hatte, gestatten wollte. Die letztere Auffassung, die praktisch beinahe dieselbe Wirkung haben muß, als der gänzliche Widerruf des Gesetzes, errang schließlich den Sieg, da es sonst wohl unmöglich gewesen wäre, den Hartgeldmann Tilden als Candidaten einer Partei zu nominiren, die sich entschieden gegen Wiederaufnahme der Baarzahlungen ausgesprochen hätte. Um aber die Demokraten Ohio's und Indiana's, die mit der Nomination eines ihren Ansichten in der Finanzfrage feindlich gegenüberstehenden Mannes zum Präsidentschaftscandidaten sehr unzufrieden war, zu versöhnen, wurde Thomas A. Hendricks, gegenwärtig Gouverneur von Indiana und entschiedener Gegner Tilden's in der Finanzfrage, zum Vicepräsidenten nominirt. Mit anderen Worten: die überaus wichtige Finanzfrage, die die Parteien zu spalten droht, wurde, — gerade wie es in der republikanischen Convention geschehen — in den Hintergrund gedrängt, und die nöthige Einheit der Partei dadurch gewahrt, daß eben nur dem Verlangen nach „Reform" Ausdruck gegeben wurde. Auf gleiche Weise, wie die Finanzfrage, ist die Tariffrage in den Hintergrund geschoben. In der Chinesenfrage, die für die Masse der weißen Bevölkerung der Länder am stillen Meer bereits zu einer Lebensfrage geworden und demnach zum großen Mißvergnügen der Politiker nicht mehr todtgeschwiegen werden kann, drückt sich die demokratische Platform entschiedener aus als die republikanische, indem sie die Einwanderung von Kulis verdammt. Alle anderen Beschlüsse der Platform gehören zu den gebräuchlichen, nichtssagenden und wohlklingenden Phrasen, die einer Erwähnung nicht werth sind.

Das so aufgestellte Ticket scheint sich namentlich unter dem deutschen Elemente, soweit dasselbe, wie es zum größten Theile der Fall, von der regulären republikanischen Partei im Laufe der letzten vier Jahre sich abgewandt hat, sehr großer Gunst zu erfreuen. Ob der dadurch erwachsende Gewinn an Stimmen genügen wird, den Verlust auszugleichen, den dasselbe der bekannten Ansichten Tilden's in der Finanzfrage halber unzweifelhaft erleiden wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist der Ausfall des Wahlkampfes zwischen den beiden Parteien ein höchst unsicherer geworden, und es wäre vermessen, auch nur eine Meinung darüber zu äußern, auf welche Seite sich das schwankende Zünglein der Waage endgiltig neigen wird. (Nat.-Ztg.)

Provinzial-Zeitung.

V. **Breslau**, 16. Juli. [Verein Breslauer evangel. Lehrer.] 10. Sitzung. Vortrag des Herrn Just: „Was haben die Lehrer zu thun, damit die Volksschule ein Damm gegen sociale Ausschreitungen werde?" — Ausgehend von einer Schilderung der Irrthümer und Verirrungen unserer Zeit weist der Vortragende auf die Volksschule hin, als auf einen Hauptfactor, mit dem man bei Gestaltung der gesellschaftlichen Ordnung zu rechnen habe. Die Schule soll demnach in der Jugend echte Religiosität pflegen, den Schülern eine gründliche Bildung gewähren und dieselben zur Arbeitsamkeit, Sparsamkeit, Zufriedenheit und Verträglichkeit erziehen. In welcher Weise die Behandlung der verschiedenen Unterrichtsgegenstände für diesen Zweck erfolgen soll, wurde eingehender nachgewiesen. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Vortragenden im Allgemeinen einverstanden; nur wurde hervorgehoben, daß die Lehrerschaft nach dieser Richtung hin auch noch weitere Schritte, z. B. durch eine segensreiche Wirksamkeit in Fortbildungs- und Gewerbeschulen, durch Gründung guter Volksbibliotheken und dergleichen thun könne. — In der 11. Sitzung machte Herr Günzel „Die preußische Volksschule zur Zeit Friedrichs des Großen" zum Gegenstande seines Vortrages, und wies nach, wie durch die Errichtung einer leitenden Behörde und den Erlaß eines allgemeinen Landschul-Reglements das Volksschulwesen gesetzlich geregelt wurde. Männer wie Rochow, Felbiger und Hainicke steckten der Entwickelung weitere Ziele; empfahlen bessere Lehrmethoden und verlangten eine gründliche Vorbildung der Lehrer auf einem Seminar. Jene Zeit hat also den Keim zu einem frischen, fröhlichen Wachsthum der preuß. Volksschule gelegt, wenn auch im Ganzen und Großen das Volksschulwesen unter Friedrich II. noch auf einer sehr niederen Stufe blieb.

[Die Oberin des Elisabethiner-Jungfrauen-Klosters,] Philippine Fischer, ist, wie die „Schl. V.-Ztg." meldet, gestern gestorben.

[Personal-Chronik der Behörden.] Befördert: Der Regierungs-Secretariats-Assistent Frömert zum Regierungs-Secretär und der Militär-Supernumerar Scholz zum Regierungs-Secretariats-Assistenten. Definitiv verliehen: Den Lehrern Becker und Scheithauer die von ihnen bisher an der Vorschule des königlichen Gymnasiums zu Ratibor verwalteten Lehrerstellen. Angestellt: Der bisherige Seminar-Hilfslehrer in Peiskretscham, Scholz, als ordentlicher Lehrer an dem Schullehrer-Seminar zu Ziegenhals und der bisherige Elementarlehrer in Neisse, Klar, als Hilfslehrer an gedachtem Seminar. Bestätigt: die Vocationen des Lehrers Jauernik zu Stanitz, Kreis Rybnik, und der Lehrerin Järisch zu Pleß.

Ernannt: Güter-Kassen-Kassirer Reichel in Oppeln definitiv als solcher, Bahnmeister-Assistent Niemann in Patschkau zum Bahnmeister, Telegraphist Fett in Gleiwitz zum Stations-Assistenten, Weichensteller Nalewaja in Morgenroth und Freitag in Kattowitz zu Bodenmeistern. Versetzt: Stations-Vorsteher II. Kl. Höß von Samter nach Neustadt, Stations-Aufseher Klemmig von Wartha nach Friedrichsgrube, Krobatscheck von Friedrichsgrube als comm. Stations-Vorsteher II. Kl. nach Münsterberg, Steymann von Breslau desgl. nach Ziegenhals, Scholtz von Ziegenhals desgl. nach Wartha, Oeck von Hopfengarten nach Deutsch-Wette, Telegraphisten Berczyk von Gleiwitz nach Kosten, Billib von Cosel als comm. Stations-Assistent nach Habelschwerdt, Zimpel von Morgenroth dto. nach Schwientochlowitz, Betriebs-Secretär Zielke von Gleiwitz nach Kattowitz, Güterexpedienten Schmidt von Neisse als comm. Güterexpeditions-Vorsteher nach Posen, Pluta von Posen nach Neisse, Zugführer Möcke von Neisse nach Frankenstein.

Ernannt: Die Kreisrichter Stilcke, Bauer und Glaßer zu Grünberg, von Bomsdorf zu Bunzlau, Gregorius zu Lüben, Göhring und Uhse zu Lauban, Schmidt zu Glogau und Schulze zu Guhrau zu Kreisgerichts-Räthen.

Bestätigt die Vocation für den provisorischen Lehrer Raditzky an der kath. Volksschule zu Sollschwitz zum ständigen Lehrer an der genannten Schule, für den Lehrer Wende in Louisdorf zum sechsten Lehrer an der Stadtschule zu Freistadt, für den bisherigen Adjuvanten Williger zu Tillendorf zum achten Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Neusalz a. O., für den Lehrer Schatte in Nieder-Herwigsdorf zum Lehrer an der evangel. Schule zu Beitsch, für den Lehrer Bürger in Neu-Jäschwitz zum Lehrer an der evangel. Schule zu Thiemendorf, Kreis Rothenburg O.-L., die Wahl des Kaufmannes, Rathmann Popp in Liebau zum unbesoldeten Beigeordneten dortiger Stadt auf die Dauer von 6 Jahren.

△ [Turnfahrt.] Der 3. Breslauer Turn-Verein unternahm am 16. d. M. eine Turnfahrt nach dem Schlesierthal, der Burg Kynau, Charlottenburg, durch den Nesselgrund nach Dittersbach. Früh 5¼ Uhr versammelten sich die Theilnehmer auf dem Freiburger Bahnhofe, um mit dem ersten Personenzuge abzufahren. Nach Ankunft in Jacobsdorf wurden Wagen bestiegen und bis zum Schlesierthal gefahren; das letztere und das Kynauer Thal in seiner Ausdehnung durchgangen und darauf das Frühstück im Gasthaus „Zur Kynsburg" gemeinschaftlich eingenommen; daselbst einige Freiübungen und volksthümliche Wettübungen, bei welchen Preise erworben wurden, ausgeführt und die Kynsburg besichtigt. Um 12 Uhr bestieg man wieder Wagen, um über Tannhausen nach Chartottenbrunn zu fahren; daselbst gemeinschaftliches Mittagbrot im Grundhofe, Besichtigung des Bades und Carlhain. Um 3¾ Uhr erfolgte der Abmarsch über Lehmwasser durch den Nesselgrund und über den schwarzen Berg nach der romantisch gelegenen Burg Neuhaus. Die überraschend schönen Aussichten nach dem Riesengebirge, der Stadt Gottesberg und den vielen Fabriken und Bergwerken von Waldenburg und Dittersbach machten diesen Fußmarsch sehr interessant. Um 6 Uhr wurde programmmäßig von Gasthaus Neuhaus nach dem Bahnhof Dittersbach abmarschirt, um die Heimreise nach Breslau anzutreten. Alles war mit den Arrangements des Vergnügungs-Comites sehr zufrieden. 50 Personen betheiligten sich an der Fahrt.

△ [Ausstattungsfest.] Am 15. d. M. wurde in Paul Scholtz's Etablissement das erste Ausstattungsfest: „Ein Sommernachtstraum" abgehalten. Vor dem Orchester waren große Transparentbilder, Scene aus dem zweiten Act des gleichnamigen Theaterstücks vorstellend, welche das Musik-

Chor maskirten und bei Beginn des dritten Theils enthüllt wurden, aufgestellt. Das Ende des Gartens war durch große Bilder der 9 Musen ausgestattet. Diese Bilder sind nach Skizzen des Professor Gilbert in Kopenhagen von Herrn Rohnstock gemalt. Die Capelle des Herrn Peplow concertirte wacker und das Chorpersonal des früheren Stadttheaters brachte 4 Gesangspiecen, von welchen besonders das Lied „Röslein im Thal" lebhaft applaudirt und da capo verlangt wurde, zum Vortrag. Da sich zu dem Feste ein sehr zahlreiches, den besseren Ständen angehöriges Publikum eingefunden hatte, so gedenkt Herr Scholtz das Fest am nächsten Mittwoch zu wiederholen. Freitag beginnen Vorstellungen der durch Herrn Professor Wheeler arrangirten Wunderfontaine.

Δ [Frequenz.] Der Extrazug nach Freiburg am 16. wurde von ca. 1000 Personen frequentirt.

μ [Mord.] Nach einer Bekanntmachung der Königlichen Staatsanwaltschaft in Oppeln (s. am Schluß dieser Ztg.) ist die Kaufmannsfrau Katharina Klaschka in Ujest gestern Morgen gegen 4 Uhr in ihrer Schlafstube erschossen worden und der Tischlergeselle August Kurzeja, welcher die Flucht ergriffen, des Mordes dringend verdächtig.

⊙ **Heinrichau**, 16. Juli. [34. Generalversammlung des Schlesischen Forstvereins. — Excursion nach Heinrichau.] Wie eine glühende Feuerkugel tauchte am Sonnabend Abend die Sonne nieder ins blaue Luftmeer, die grauen Wolkenschleier, mit denen die Heuscheuer ihr Haupt verhüllt, schwanden und mit ihnen die Befürchtungen des pessimistischen Wetterpropheten, welcher für den Excursionstag des Forstvereins einen fruchtbaren Landregen vorher verkündet. Der Marktplatz der Stadt Münsterberg glich am Morgen des 16. Juli einem Feldlager und bot ein interessantes, bunt bewegtes Bild. Etwa dreißig mit Birken- und Fichtengrün geschmückte Wagen harrten der Festgenossen, welche sich schon früh am Platze einfanden und denselben immer mehr und mehr füllten. Pünktlich um 7½ Uhr erfolgte die Abfahrt, ein letzter Gruß noch an die freundlichen Bewohner Münsterbergs, die von den Fenstern ihrer fahnendecorirten Häuser aus den Gästen nachblickten, denen sie einen so liebenswürdigen Empfang und freundliche Aufnahme gewährt, und — vorwärts ging es; voran die älteren Herren auf bequemem Polstergefährt, während das Gros der Excursionsarmee auf Leiterwagen den Zug schloß, dessen Avantgarde das Trompetercorps des Schlesischen Husarenregiments Nr. 4, dessen unermüdlicher Leiter, Stabstrompeter Wallasch, jede Gelegenheit benutzte, welche das Terrain des Weges bot, die lange Wagenreihe so unter den Klängen munterer Weisen an seinem auf drei Leiterwagen aufgebauten Orchester vorüberziehen zu lassen, um bald auf einem anderen Punkte wieder, den es durch Wegekürzung früher erreicht, die langsam den Wald nach verschiedenen Richtungen hin durchfahrende Gesellschaft aufs Neue mit schmetternden Fanfaren zu begrüßen.

Die im Kreise Münsterberg belegenen Domänen Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar umfassen ein Areal von 8000 Hectaren, darunter 2400 Morgen in forstwirthschaftlicher Nutzung. Letztere Forsten bestehen aus zwei größeren Complexen, den östlichen Forstrevieren Neuhof-Reumen und Schönhansdorf und dem Buchwalde, ferner aus den zwei kleineren isolirten Schutzbezirken Bernsdorf und Neobschütz.

Durch die schönen Laubholzbestände des Neuhof-Reumener Reviers des östlichen Forstes der Herrschaft Heinrichau ging die Fahrt nach dem herrlichen Schloßpark, wobei an dessen mächtig emporragenden Baumästen, bei deren einem eine einfache daran angebrachte Blechtafel an die glückliche Rettung aus der schweren Gefahr erinnert, welcher die Großherzogin Sophie am 19. August 1875 durch die in Folge eines plötzlich sich entwickelnden und mit furchtbarem Hagelschauer niederprasselnden Unwetters scheu gewordenen Rosse ihres Gespanns ausgesetzt war. Die Besichtigung der reizvollen Umgebung des Schlosses unter der liebenswürdigen Führung des Geheimen Ober-Forst-Raths Dr. Grebe, des großherzoglich Weimarischen Generaldirectors von Bodemeyer und des unermüdlichen Festmarschalls Oberförster Hauff folgte eine Erfrischungspause in der herrschaftlichen Brauerei, deren Erzeugnisse den erfreulichen Beweis lieferten, daß der thatsächlich aus Gerste hergestellte Gerstensaft noch nicht überall bei uns in das Gebiet der Mythe gehört.

Aufs neue wurden die Wagen bestiegen und die Fahrt nach dem Buchwalde angetreten.

„Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst". Selbst die allgemeinen, zu geflügelten Worten gewordenen Sentenzen unterliegen der Regel, daß keine Regel ohne Ausnahme ist. Das Leben zeigte sich heute, wenigstens für die Theilnehmer an der Waldexcursion des schlesischen Forstvereins, durchaus nicht von seiner ernsten Seite, im Gegentheil, ein jedes Angesicht strahlte von Zufriedenheit und Glück und der Frohsinn herrschte souverain. In sehr ernsten und keineswegs heiteren Verhältnissen aber befand sich zur gleichen Stunde die „Kunst". Als der Wagenzug der glücklichen Festgenossen die von Heinrichau nach dem Buchwalde führende, vor 4 Jahren durch die Munificenz der hohen Gutsherrin erbaute Chaussee dahinrollte, bot sich den Insassen ein mit der eigenen Heiterkeit stark contrastirender Anblick. Dicht am Chausseegraben stand das auf 4 oder vielmehr momentan auf 3 Rädern ruhende Wohngebäude eines „fahrenden", gegenwärtig stehenden „Künstlers". Aus dem kleinen Schornstein der Wagenwohnung stieg der Rauch lustig zum Himmel, der Besitzer des plötzlich stabil gewordenen Hauses blickte gedankenschwer auf den tückischen Prellstein, an dem das vierte Rad seines Wagens und seine Hoffnung, noch am Nachmittag die Bewunderung der staunenden Landbevölkerung für seine großartigen Kunstleistungen in der substantiirten Form des bundesüblichen Nickels zu ernten, gescheitert war. Die bessere Hälfte der fahrenden Künstlerfamilie hatte inzwischen praktischen Sinnes sich auf offener Landstraße häuslich eingerichtet. Den Kopf in die Hand gestützt, saß die braunhaarige Schöne an dem Tisch, den sie dem Mobiliar des Wohnhauses entnommen und am Grabenrand aufgestellt hatte. Der magere Schimmel, welchem die schöne Lebensaufgabe zu Theil geworden, dieses Ideal eines nach absoluter Freizügigkeit und Unabhängigkeit von dem Luxus des Lebens im Allgemeinen und den Chicanen eines Hauswirths im besonderen strebenden Mannes, durch die Welt zu karren, stand gesenkten Hauptes, mit tiefer Heusehnsucht im Herzen, daneben und vollendete das kleine Genrebild. — Von dem inzwischen wolkenlos gewordenen Himmel sandte die Sonne ihre sengenden Strahlen, doch das schützende Dach, welches die kräftigen Kinder des Waldes über den Häuptern der Festgenossen aufbauten, welche jetzt in ihr Revier einfuhren, paralysirte bald die Wirkungen der Pfeile des Helios.

Dem Heinrichauer Forstrevier und speciell dem Buchwald mit seinen herrlichen alten Bäumen vom forstwirthschaftlichen Standpunkte irgend gerecht zu werden, müssen wir uns versagen und constatiren nur die lebhafteste Befriedigung und die offene ungetheilte Anerkennung, welche den Beständen dieses schönen Stückes schlesischer Erde seitens der Forstmänner zu Theil wurde.

Auch der rein menschliche Genuß, der dem Herzen des Sohnes der Erde geboten wird, der zwischen sich und der Mutter Natur das Tafeltuch noch nicht völlig durchschnitten, beim Verweilen in einem Walde, bestanden mit den herrlichsten himmelanstrebenden 120—160jährigen Buchen, deren König eines Umfangs von 3,5 Meter, einer Höhe von 30 Metern und einer Holzmasse von 16 Festmetern sich erfreut, auch das läßt sich besser empfinden als schildern, und wenn je, so konnte man hier die tiefe Wahrheit des Dichterwortes empfinden: „Da wehet Gottes Odem lebendig ein und aus."

Die Marienquelle, vor etwa 5 Jahren getauft und nach Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Carl von Preußen, Großherzogin zu Sachsen, genannt, bildete das Endziel der Excursion, für die ein idyllischerer und landschaftlich schöner gelegener Punkt nicht hätte gefunden werden können. Ein freier Platz mitten im Walde, umrahmt von mächtigen Buchen, deren Blätterdach wohlthuenden Schatten spendet, sich erhebend über das kleine Thal, in das die Quelle hinabsprudelt, nach der anderen Seite begrenzt von einer sanft ansteigenden Erhöhung, auf deren Spitze unter Waldesgrün sich zahlreiche Bewohner der umliegenden Ortschaften im bunten Kranz gelagert und dem fröhlichen Treiben, das sich zu ihren Füßen entwickelt, zuschauen.

Das Wasser, welches die krystallklare Quelle leise murmelnd ununterbrochen spendete, fand bei all seinen belebenden und erquickenden Eigenschaften wenig Beachtung, desto mehr der ebenso unerschöpflich schöne belebende Quell des rothen, weißen und moussirenden Rebensaftes, welchen die Munificenz der hohen Gastgeberin fließen ließ.

Die Tische hatten sich schnell gefüllt und der Sturm gegen die Anhöhe begann, an deren Fuß der Feind in der Gestalt eines außerordentlich reich und mannigfach mit den erlesensten Schätzen culinarischer Kunst verproviantirten Buffets Stellung genommen. Der Erfolg des Angriffs war ein glänzender. Was der ersten Attaque noch Stand hielt, das wurde der zweiten und dritten zum Opfer. Die Niederlage unter den Rehrücken, Aalen, Hummern, Mayonnaise und wie die Eliteregimenter des Feindes sich nennen mochten, war eine totale.

Die Betheiligung an der Excursion war eine außerordentlich zahlreiche; auch Frau Oberforstmeister Tramnitz und die Damen der höheren Verwaltungsbeamten der Herrschaft Heinrichau erschienen nach aufgehobener Tafel auf dem Dejeunerplatze. Unter den Anwesenden bemerkte man ferner außer den Vereinsmitgliedern und Gästen, welche sich an den Sitzungen betheiligt, den Landrath des Münsterberger Kreises, Sametzki, mehrere Offiziere der in Münsterberg garnisonirenden Escadron des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4, den Ehrensenior des Vereins, den Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert, Prof. Dr. Körber, den Geh. Reg.-Rath Schröter und den Dirigenten der Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten, Ober-Reg.-Rath Oelrichs. Auch der Protector des Schlesischen Forstvereins, der gegenwärtig auf dem Gute Großburg bei Strehlen weilende Ober-Präsident Graf Arnim, beehrte das Fest mit seiner Gegenwart.

Den ersten Toast bei dem Waldfrühstück brachte Oberforstmeister Tramnitz aus auf Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar und deren erlauchtes Haus. Generaldirector v. Bodemeyer begrüßte die Festgenossen im Namen und Auftrage seiner hohen Gebieterin und brachte ein Hoch aus auf das fernere Gedeihen, Blühen und Wachsen des Schlesischen Forstvereins und auf dessen würdigen und hochverdienten Präsidenten, Oberforstmeister Tramnitz.

Oberforstmeister Tramnitz brachte demnächst ein Hoch aus auf den Protector des Vereins, den Oberpräsidenten Grafen Arnim, Oberforstmeister v. d. Reck auf die Mitglieder der Forstverwaltung von Heinrichau und Forstmeister v. Ernst auf den Wald.

Die übliche Eichentaufe nahm in hergebrachter würdiger Weise ihren Verlauf. Oberforstmeister Tramnitz sprach dabei folgende Worte:

„Nach altem Brauch, dem segensreichen,
Beschließen heut wir unser Werk
Und pflanzen die Erinnerungs-Eichen
Für unsrer Söhne Augenmerk.
Im forstwirthschaftlichen Bereiche
Bringt Weisheit sicheren Gewinn,
Wir taufen Dich „Sophien-Eiche",
Sei unsre treue Führerin.
„Karl Alexander", stark im Streben
Und helfend in Betriebsamkeit,
In dieser Eiche kräft'gem Leben
Hält sich Dein Name alle Zeit.
Daß Euch ein Helfer immer gleiche,
So wie in Weisheit der „Verein",
Das soll in dieser dritten Eiche
Ein Wahrspruch für die Zukunft sein. —
So wachst und lohnt den treuen Wächtern
Des Waldes durch Beständigkeit
Und zeigt den künftigen Geschlechtern
Den Werth thatkräftiger Einigkeit."

Nur zu rasch schlug die Stunde der Trennung, um das Wort: „die Uhr schlägt keinem Glücklichen" Lügen zu strafen. Die Töne des Felix Mendelssohn-Bartholdy'schen Liedes, mit großer Virtuosität von einem der Vereinsgenossen als Hornsolo vorgetragen, waren verklungen, des Jägers Abschied vom schönen deutschen Walde war verhallt, und Alles rüstete sich zur Heimfahrt. Der Bahnhof Heinrichau war bald erreicht, mit den Abendzügen erfolgte die Heimkehr in die Heimath.

Der schöne Tag war dem Schicksal der Vergänglichkeit, dem Loose alles Irdischen, verfallen, übrig bleibt nur die Erinnerung, welche gewiß von allen Theilnehmern mit zu den schönsten ihres Lebens gezählt werden dürfte.

X. **Neumarkt**, 17. Juli. [Tageschronik.] Am 15. d. M. hielt unsere freiwillige Feuerwehr ihre erste große Spritzenprobe. Dieselbe rückte mit ihren sämmtlichen Geräthen aus um eine Uebung an dem Hauptfleisch'schen Neubau an der Junkernstraßen-Ecke vorzunehmen und einen fingirten Brand zu löschen. Das genannte Gebäude wurde von den Steigern mit Geschwindigkeit erstiegen und waren sämmtliche Feuerwehrmänner mit Präcision in ihren Functionen. Wir haben daran wieder ersehen, daß unsere Feuerwehr nicht ihre Zeit vor dieser Uebung müssig verbracht, sonden bestrebt gewesen ist, ihre früheren Mängel mit Energie auszumerzen. Bei dieser Gelegenheit kam ein vom hies. Kaufmann F. Ziehbold construirter und gefertigter kleiner, von zwei Menschen leicht fortzubewegender Apparat in Thätigkeit, der als Jauchpumpe, Wassertransporteur und namentlich als Feuerspritze gleich gut zu verwenden ist. Dieser Apparat war ebenfalls mit 150 Fuß Schlauch thätig und ist derselbe zur Anschaffung für solchen vielseitigen Zweck Allen dringend zu empfehlen, zumal da er nur 270 Mark kostet und für diesen geringen Preis vielen großen Zwecken dient.

=ch= **Oppeln**, 17. Juli. [Kreis-Schul-Inspector Halama †. — Abiturientenprüfung. — Vorschußverein.] Nach langen und schweren Leiden verschied heut früh 7½ Uhr der Königl. Kreis-Schul-Inspector Halama hier. Der Staat verliert in ihm einen treuen, in allgemeinster Achtung stehenden Diener, der sich eben so durch seine geistige Befähigung, theoretische Bildung und praktische Erfahrung auszeichnete, wie durch den lebhaftesten Eifer für sein Amt, dessen Aufgaben nach allen Richtungen hin zu erfüllen sein unausgesetztes Bestreben war. Ganz besondere Sorgfalt hat er, wie schon in seinen früheren dienstlichen Stellungen als Lehrer, so auch in seinem Amte als Kreis-Schul-Inspector der Pflege der deutschen Sprache angedeihen lassen und seine eifrige Thätigkeit im Allgemeinen und auf diesem Gebiete insbesondere ist von dem günstigsten Erfolge begleitet gewesen. Die ihm untergebenen Lehrer verlieren einen Vorgesetzten, dessen feste und entschiedene Haltung mit Humanität gepaart war. Der Verstorbene ist geboren am 28. Februar 1828 zu Krappitz, wohin auch seine irdischen Ueberreste überführt werden sollen, besuchte 1845 bis 1848 das Seminar zu Ober-Glogau, fungirte dann 19 Jahre an der fiscalischen Hüttenwerksschule zu Gleiwitz, wurde im October 1867 als Lehrer am Seminar zu Pilchowitz angestellt und übernahm am 10. März 1873 die Verwaltung der Kreis-Schulinspection Oppeln, in welcher er vom 1. October 1873 ab definitiv angestellt wurde. — Der unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Dillenburger am 15. d. M. stattgehabten Abiturienten-Prüfung am hiesigen königl. katholischen Gymnasium hatten sich nach dem Abtreten eines Examinanden noch 6 Ober-Primaner unterzogen, von denen 5 für reif erklärt wurden, zwei von ihnen unter Erlaß der mündlichen Prüfung. — Gestern ist in die durch den Tod des Stadtrathes Hattwich erledigte Stelle eines Directors des hiesigen Vorschuß-Vereins von der General-Versammlung ein neuer Director in der Person des Kaufmanns Schnell, welcher seither als Controleur des Vereins fungirte, gewählt worden. An seiner Statt wählte die Versammlung den Kaufmann Eckerland zum Controleur.

≈ **Rosenberg OS.**, 16. Juli. [Der Barbara-Brunnen] ist eine in unmittelbarer Nähe östlich unserer Stadt befindliche eingefaßte Quelle mit einem Pfosten bezeichnet, an welchem das natürlich sprechend ähnliche Porträt der genannten Heiligen angebracht ist. Diese Quelle galt nicht blos als heilkräftig für verschiedene, besonders Augen-Leiden, sondern man sprach ihrem Wasser auch höhere Kräfte zu, besonders wenn es am Barbara-Tage oder an dessen Vorabende geschöpft wird; was maßen zu besagten Zeiten massenhafte Wallfahrten mit Krügen zu jenem Borne stattfinden; trotz der lästerhaften Reden böser Zungen, daß selbiges Wasser derzeit auch der in der Nähe kasernirten Soldaten zur Purificirung ihrer Inexpressibles gedient habe. Dieser Brunnen hat nun aber in der Neuzeit seinen Nimbus auf lange Zeit vollends dadurch eingebüßt, daß man eines Morgens eine alte Frau darinnen fand, welche davon mehr zu sich genommen — vermuthlich unfreiwillig — als nach physisch-animalischen Naturgesetzen statthaft, zu Deutsch: sie war darin ertrunken. Vorschlag zu Sühne-Opfern.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 16. Juli. [Zur Tageschronik.] Die Zeit der officiellen Ferien steht vor der Thür und der Beginn derselben ist sowohl bei dem hiesigen Kreisgericht und dessen Deputationen in Tarnowitz und Myslowitz, sowie den Commissionen in Kattowitz und Königshütte, als auch für den Kreis-Ausschuß auf den 21. d. Mts. festgesetzt. Die Ferien endigen mit dem 31. August resp. 1. September, und gelangen selbstredend während dieser Zeit nur als Feriensache bezeichnete, wirklich schleunige Angelegenheiten zur Verhandlung. — Zu dem am 6. August hier stattfindenden Bundesfeste des Oberschlesischen Kriegerbundes sind neben den zum Bunde selbst gehörigen 25 Vereinen die Einladungen auch an die übrigen Oberschlesischen Kriegervereine erlassen. Das Einladungsschreiben stellt als Zweck des Festes „die Förderung und Kräftigung des Kriegervereinswesens überhaupt durch Klarstellung seiner Ziele im gegenseitigen Meinungsaustausch" auf und spricht die Hoffnung aus, „daß dieser jeden einzelnen Verein fördernde Zweck erreicht wird, wenn der Verein sich wenigstens für dieses einemal entschließt, aus seiner localen Abgeschlossenheit herauszutreten und in kameradschaftlicher Vereinigung aus dem ganzen Heimathsbezirk ernste, weitere und größere Ziele ins Auge zu fassen." Wegen Ermäßigung der Fahrpreise, Rückbeförderung mit den Nachtzügen ꝛc. sind die nöthigen Gesuche bei den Bahnverwaltungen gestellt, ebenso wird hier für Quartier möglichst gesorgt sein. Ein Festbeitrag wird von Kameraden und deren Familiengliedern nicht erhoben. — Wie bereits angedeutet, dürfte gerade das vorstehende Fest für jetzt und die Zukunft sich zum bedeutendsten Feste Oberschlesiens mit gestalten. Von auswärts ist jedenfalls eine so umfassende Betheiligung zu erwarten, daß neben dem patriotischen Zweck, auch der materielle Nutzen für unsere Stadt ein nicht unerheblicher sein wird. Seitens der Communalbehörden ist daher auf die Tagesordnung der am 19. dies. abzuhaltenden Stadtverordneten-Versammlung der Antrag auf Gewährung eines Beitrags zu den Kosten des Bundesfestes gestellt worden, wie solche Beiträge auch ja schon in ähnlichen Fällen bewilligt worden sind. — Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde am Donnerstag der bisher unbescholtene Kaufmann P. verhaftet. Ein bei einem früheren Concurse geleisteter Meineid ist dem Vernehmen nach Ursache der Verhaftung.

* **Lublinitz**, 17. Juli. [Tradition. — Fluchtversuch. — Nachweisung von Bestrafungen der Hausirer ꝛc. — Cassation eines Weges. — Ernteferien. — Auslegung der Liste stimmfähiger Bürger. — Wochenblatt.] Auf Grund der jüngsten verschärfenden Bestimmungen des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, wonach der katholische Geistliche sich in keiner Weise an der Kassenführung der Kirchengelder ferner noch betheiligen darf, fand vorgestern zu Händen des Vorstandes der Repräsentanten der hiesigen katholischen Kirchengemeinde auch durch den hiesigen Stadtpfarrer Herrn Cichon die Tradition der Kirchenkasse statt. Die hierbei vorgenommene Revision der Kasse ergab das Resultat der strictesten Ordnung. Die drei Vorstandsmitglieder, welche von nun an die 3 verschiedenen Kassenschlüssel führen, sind: Kaufmann und Beigeordneter Ulfig, Lehrer Chrząszcz (beide hierselbst) und der Gutspächter Heidrich zu Klein-Droniowitz. — Im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß beabsichtigten dieser Tage ein paar raffinirte Diebe einen Fluchtversuch dadurch zu ermöglichen, daß sie das Kübelwasser auf den Kachelofen ihrer Zelle gossen, um ihn zu erweichen, den Ofen dann geräuschlos auseinander nahmen und wieder zusammensetzten, um bei passender Gelegenheit durch das Ofenloch zu verschwinden. Glücklicherweise soll diese raffinirte Diebs-Manipulation das Argusauge unseres tüchtigen Gefangenen-Inspectors Herrn Olbrich bei der unmittelbar darauf stattgefundenen Zellenrevision sofort entdeckt haben. Die Diebe kamen für ihre anerkannte Geschicklichkeit jedoch aus dem Regen unter die Traufe, denn sie wurden angekettet. — Die Magistrate und Gemeinde-Vorstände sind veranlaßt worden, bezüglich derjenigen Personen, welche in der Zeit vom 1. Juni c. bis ult. Januar 1877 ein Gewerbe als Hausirer, Thierführer, Equilibristen, Musiker ꝛc. betreiben, eine Nachweisung über ihre wegen Diebstahl, Betrug, Vergehen gegen die Sittlichkeit, Bettelns, Landstreichens und der sonstigen im § 57 der Gewerbeordnung gedachten Vergehen und Verbrechen bestraft worden sind, nach einem näher bezeichneten Schema aufzustellen und dieselben, event. Negativ-Anzeigen, bis zum 10. Februar 1877 dem hiesigen königlichen Landraths-Amte einzureichen. Wegen der Bestrafungen aus Vorjahren sind die bezüglichen Notizen schon jetzt zu sammeln, resp. aus den anzulegenden Straflisten zu entnehmen. Außerdem sind die betreffenden Hausirgewerbebetreibenden wegen ihrer etwaigen Bestrafungen in anderen Orten zu vernehmen und sind diese Verhandlungen der Nachweisung beizufügen. — Vom hiesigen Kreisausschuß wird beabsichtigt, den alten Communicationsweg zwischen hier und unserem Nachbardorfe Lubetzko, welcher sich infolge der neuerbauten Kreis-Chaussee Lublinitz-Cziasnau erübrigt, als solchen zu kassiren. Die diesbezüglichen Einwendungen sind innerhalb vier Wochen präclusivischer Frist bei dem Kreis-Ausschuß schriftlich motivirt anzubringen. — Wie der hiesige königliche Kreis-Schul-Inspector soeben bekannt macht, beginnen die diesjährigen Ernteferien für die sämmtlichen Elementarschulen des hiesigen Kreises am 24. d. Mts. und dauern bis zum 7. August cr., an welchem Tage der Unterricht wieder zu eröffnen ist. — Auch der hiesige Kreis-Ausschuß hält vom 22. d. ab seine vierwöchentlichen Ferien. Während dieser Zeit werden nur schleunige und die einmal im Gange befindlichen Sachen bearbeitet und erledigt. — Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß die für das laufende Jahr berichtigte resp. neu angelegte Liste der stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt auf Grund des § 10 der Städteordnung vom 20. Mai 1853 vom 16. bis zum 31. Juli cr. im diesseitigen Registratur-Bureau offen ausgelegt ist, und können während der Amtsstunden in dieser peremptorischen Frist Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde erhoben werden. — Das hiesige Wochenblatt schreibt in seiner letzten Nummer: „Die „Breslauer Zeitung" brachte in einer ihrer letzten Nummern die überraschende Nachricht, daß der Gemeinde-Einnehmerposten in Lublinitz schon, und zwar durch einen gewissen Haake aus Kröben, besetzt worden sei." Es freut uns bei dieser Gelegenheit die Anerkennung öffentlich constatiren zu können, daß wir Alles, was wir in unserem Wochenblatte finden, schon vor circa 8 bis 14 Tagen in andern (und zwar Weltblättern) gelesen haben.

* **Lublinitz**, 16. Juli. [Feuer. — Generalversammlung.] Gestern Mittag 12 Uhr brach auf den Górken, einer zur hiesigen Stadt gehörigen Häusergruppe, Feuer aus. Es brannte nämlich auf dem Boden des Maurer Kasperek'schen Hauses. Während Kasperek bei dem hiesigen Kaufmann Herrn Orzegow den gestrigen Vormittag über Maurerarbeiten ausführte, war seine Ehefrau mit ihren Kindern zu Hause, als das Feuer ausbrach. Als der Feuerlösch-Verein auf der Brandstätte anlangte, fand er das Haus verriegelt, während die Familie des Kasperek in der Stube der häuslichen Arbeit oblag. Man schlug erst ein Fenster ein, ehe die Frau mit ihren Kindern aus dem Hause gebracht werden konnte. „Wo brennt es denn? o, da haben sie mir gewiß durch den Stall auf dem Boden Feuer gemacht!" sollen ihre ersten Worte gewesen sein. Das Dach des Hauses ist mit Pappe gedeckt und widerstand heroisch der mächtig herauszüngelnden Flamme, so daß nur das Innere des Bodens größtentheils verkohlte, indem die Feuerwehr das Feuer zum Ersticken brachte. Als die Gefahr vorüber war, wurde auch ein Mädchen der Kasperek befragt, wie das Feuer entstanden sein mag. Dasselbe deponirte, „daß die Mutter vor einer kleinen Weile von dem auf dem Gehöft befindlichen Astholz Stücke gebrochen und auf den Boden getragen habe." Darauf erfolgte die sofortige isolirte Verhaftung der Kasperek und ihres Mädchens. Die polizeilichen Vernehmungen haben alsbald begonnen. — Den 23. d., Abends 7 Uhr, hält der hiesige Krieger-Verein in seinem Vereinslocale eine Generalversammlung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung ist eine Mittheilung wegen des am 6. August c. in Beuthen O.-S. stattfindenden ersten Bundesfestes des „Oberschlesischen Kriegerbundes."

Berlin, 17. Juli. Die Börse eröffnete die neue Woche mit intensiver Geschäftsstille und neigte in Folge dessen schon in ihrer Haltung zur Mattheit. Etwas herabstimmend wirkte auch die Nachricht, daß der rumänische Kriegsminister in der Deputirtenkammer eine Vorlage eingebracht habe, betreffend die Mobilisirung der Armee und die Einberufung eines Theils der Reserve. Ein größerer Rückgang in den Notirungen konnte indessen nicht Platz greifen, da dazu die geschäftliche Thätigkeit eine zu geringe war. Erst in der zweiten Börsenstunde belebte sich der Verkehr etwas und gewann hiermit zugleich auch eine etwas bessere Tendenz Boden. Von den internationalen Speculationspapieren waren Oesterr. Staatsbahn vorzugsweise und zwar in Folge reichlich für französische Rechnung vorliegender Verkaufs-Aufträge gedrückt; Oesterr. Nebenbahnen im Allgemeinen zwar fest, aber sehr still. Die localen Speculationseffecten behaupteten sich nur zum Theil in guter Festigkeit. Laura-Actien waren gedrückt, dagegen gingen Dortmunder Union recht lebhaft zu steigendem Course um. Ausländische Staats-Anleihen erfreuten sich einer ziemlich festen Haltung, Oesterreich. Banken, 1860er Loose, Amerikaner und Italiener wurden auch lebhaft umgesetzt. Türken blieben ruhiger. Russische Werthe trugen keinen einheitlichen Charakter, denn während Pfd. Sterling-Anleihen etwas im Course anzogen, gingen Prämienanleihen in der Notiz zurück. Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben unbelebt aber fest. Eisenbahn-Prioritäten waren im Ganzen fest und zeigten sich auch ziemlich belebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast vollständig. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen waren wenig beliebt; die Verstimmung ging von Rheinischen aus, deren Juni-Einnahme keineswegs befriedigte; Thüringer waren ebenfalls matt (die Direction erklärt, daß keinerlei Verkaufsverhandlungen schweben) und ließen auch die Course nach. Von leichten Bahnen, die meist alle recht fest waren, zeichneten sich Rumäner ganz besonders aus. Bankactien trugen eine schwache Stimmung und betheiligten sich nur wenig am Verkehr. Nur Deutsche Handelsbank war lebhaft und zog 8 pCt. an. Industriepapiere fanden geringe Beachtung. Einige Brauereiactien begehrt. Montanwerthe fest und fast sämmtlich im Course anziehend. — Um 2½ Uhr: Credit 240, Lombarden 127½, Franzosen 447, Reichsbank 155, Disconto-Commandit 109¾, Dortmunder Union 6¼, Laurahütte 60⅞, Cöln-Mindener 101⅜, Rheinische 115⅜, Bergische 81⅜, Rumänen 16, Türken 11⅛. Geschäftslos.

Wien, 17. Juli. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn] betrugen in der Woche vom 8. bis zum 14. Juli 618,651 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 58,781 Fl.

Wien, 17. Juli. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 8. bis zum 14. Juli 199,438 Fl., ergaben

mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 18,227 Fl.

Berliner Börse vom 17. Juli 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,20 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,43 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,20 G
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	261 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	7	265,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	161,50 G
do. do.	2 M.	4½	160,80 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	105 bz
do. 4%ige	4	98 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	131,50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,25 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	85 bz
Pfandbr. Posensche neue	4	95,30 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	97 G
Rentenbriefe Pommersche	4	97,25 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,50 bz
Rentenbriefe Preussische	4	96,30 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	97,60 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	97,25 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97 bzB
Badische Präm.-Anl.	4	118 B
Baierische 4% Anleihe	4	121 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	108,40 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 247,40 bz
Badische 35 Fl.-Loose 135,20 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,90 bz
Oldenburger Loose 133 bz

Ducaten 9,63 B	Fremd. Bkn. 99,70 G
Sover. 20,40 etbzG	einl. Leip. — —
Napoleons 16,22 bz	Oest. Bkn. 162,25 bz
Imperials 16,66 bz	Russ. Bkn. 266,50 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	101,40 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,50 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107 G
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	106 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	101,25 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. do. II. Em.	5	102 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	106,75 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	102 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,90 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	84,10 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,20 bz
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente (1/1.-1/7. u. 1/4.-1/10.)	4⅕	56,40 bzG; 1/4.-1/10. 56,40 bG
do. Papierrente (1/2.-1/8. u. 1/5.-1/11.)	4⅕	53,50 bzG; 1/5.-1/11. 53,50 bG
do. 54er Präm.-Anl.	4	95,90 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	100 bzG
do. Credit-Loose	—	298,50 B
do. 64er Loose	—	254 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	167 bz
do. do. 1866	5	165 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,10 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	87,25 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,30 bzG
do. do. 1885	6	103,10 bz
do. 5% Anleihe	5	103 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72 bzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	102 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	68,40 etbzB
Rumänische Anleihe	8	92,50 bz
Türkische Anleihe	5	11,70 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	67,10 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,30-39,70 bzG
Türken-Loose 28 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,75 G
do. VI.	4½	98,25 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 bzB
Berlin-Görlitz	5	102,75 B
do.	4½	—
do. Lit. C.	4½	89,20 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	95,60 bz
do. do. E.	4½	95,50 G
do. do. F.	4½	95,50 G
do. do. G.	4½	—
do. do. H.	4½	91,75 B
do. do. J.	4½	89,30 bz
do. do. K.	4½	89,25 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91,50 B
do. Lit. B.	4½	99,50 G
do. IV.	4	93,50 bzG
do. V.	4	90,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	101,50 bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102,25 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 G
do. do. II. Ser.	4	95,75 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 G
do. do. III. Ser.	4	96,90 etbzB
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85,75 bzG
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 bzG
do. E.	3½	85,50 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99,75 G
do. H.	4½	102 bzG
do. von 1869	5	104 bz
do. von 1873	4	91 B
do. von 1874	4½	98,30 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93,30 bzG
do. do.	5	104,30 G
do. Stargard-Posen	4	—
do. do. II. Em.	4½	99,25 G
do. do. III. Em.	4½	99,25 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	—
Ostpreuss. Südbahn	5	102 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,25 G
Chemnitz-Komotau	5	44,70 bzG
Dux-Bodenbach	5	62 G
do. II. Emission	5	39,90 bz
Prag-Dux	fr.	20,70 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	77 bzG
do. do. neue	5	73,80 bzG
Kaschau-Oderberg	5	54 bzB
Ung. Nordostbahn	5	50,50 bzB
Ung. Ostbahn	5	47,40 B
Lemberg-Czernowitz	5	61 G
do. do. II.	5	60,60 bzG
do. do. III.	5	53,20 G
Mährische Grenzbahn	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	15 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	62 bzB
Oesterr.-Französische	3	315 G
do. do. II.	3	299 bz
do. südl. Staatsbahn	3	235 bzG
do. neue	3	234 bzG
do. Obligationen	5	75,50 G
Warschau-Wien II.	5	94,50 G
do. III.	5	91,50 G
do. IV.	5	85,50 etbzG
do. V.	5	84,75 bzB

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1	4	26,90 bz
Berg.-Märkische	3	4	4	81,40 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112,25 bzB
Berlin-Dresden	5	—	5	17,10 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	37,10 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	177,50 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1½	3	4	83,90 bzG
Berlin-Stettin	9 15/32	9	4	118,50 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	75,25 bzG
Breslau-Freib.	7½	5½	4	73,90 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	101,75 bz
do. Lit. B.	5	5	5	100 bzB
Cuxhaven. Eisenb.	3	0	6	—
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	8,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	83,25-2,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,25 bzB
Kaschau-Oderberg	5	5	5	36,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	43,20 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	175,90 bz
Märk.-Posener	0	0	4	21,30 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	91 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	259,90 bz
do. Lit. B.	4	4	4	98,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	133,50 bzG
do. B.	12	10½	3½	123 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	447,50-47 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	210 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	1½	0	4	126-27,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24 bzB
Rechte-O.-U.-Bahn	8½	6½	4	105,25 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	49 bz
Rheinische	8	8	4	115,70 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	13,30 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	16,25-16 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	15,60 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,75 bzG
Thüringer Lit. A.	7½	8½	4	134 bz
Warschau-Wien	10	7½	4	187 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	79,25 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	—
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	22 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	32,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	40 etbz
Märkisch-Posener	0	3½	5	73,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	65,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	93,50 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	74 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	—
Rechte-O.-U.-Bahn	8½	6½	5	169,10 G
Rumänier	8	8	8	67 bzG
Saal-Bahn	2½	1½	5	28,50 bzG
Weimar-Gera	0	2½	5	32 bzB

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	21 G
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	50 G
Berl. Kassen-Ver.	18 1/8	17,7	4	183 G
Berl. Handels.-Ges.	7	5	4	84 bz
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	8½	4	80 G
Braunschw. Bank	7½	6½	4	93,50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,50 bz
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66,75 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,70 bz
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,10 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	104,90 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94 etbzG
Deutsche Bank	5	3	4	79,50 B
do. Reichsbank	—	—	4½	155,10 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	91,75 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	110 bzB
do. ult.	12	7	4	109,75-10
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,50 G
do. junge	6	5½	4	90 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7,75 bzG
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106,40 bz
Hamb. Vereins.-B.	11 1/9	9 4/9	4	116,50 G
Hannov. Bank	6½	6 7/15	4	101,80 G
Königsb. Ver.-Bank	5½	5¼	4	80 bzG et
Ldw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	168 B
Luxemburg. Bank	9	6½	4	95 bz
Magdeburger do.	5½	5½	4	106 G
Meininger do.	4	3	4	76,25 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	22 G
Nordd. Bank	10	6½	4	124 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	96 G
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 G
Oest. Cred.-Actien	8½	5	4	238,50-40,50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,80 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,60 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117 B
Sächs. Bank	10½	10	4	120,90 etbzG
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	87,50 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83 bzG
Schl. Vereinsbank	5	5	4	86,50 B
Thüringer Bank	6	5	4	69 G
Weimar. Bank	5½	0	4	49 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	95 G

In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	88 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	82,50 bz
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	5,25 G
Berl. Prod.-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	40 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	85 bz
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77,25 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅓	fr.	87,50 G
Hessische Bank	0	—	fr.	56 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	50 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	—
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3,50 B

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	7½	—	fr.	119 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	11,50 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	0	4	67 bzB
Märk. Sch. Masch. G.	0	0	4	12,75 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50,50 B
do. Papierfabr.	4	0	4	—
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	3,75 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	124,50 bzB
Schles. Feuervers.	17	20	4	745 B
Donnersmarkhütte	6	3	4	19,50 bz
Dortm. Union	0	—	4	6,25 bzB
Königs- u. Laurah.	10	—	4	61,25 bzG
Lauchhammer	0	—	4	21,50 bzG
Marienhütte	7½	8	4	66,50 B
Meritzhütte	0	—	4	— —
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9 etG
Redenhütte	0	—	4	3 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	13,50 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6	4	—
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	41 G
Vorwärtshütte	1	—	4	14,80 G
Baltischer Lloyd	0	6	4	37,50 etG
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6½	6½	4	47 B
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	46,25 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	21 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	45 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	12 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	22,75 G
Schl. Leinenind.	7½	8	4	— —
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	0	4	12 B
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	— —
Schl. Wellw.-Fabr.	0	0	4	82 G
WilhelmshütteMA.	6	4½	4	66 B

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 17. Juli, Abends. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Ragusa: Bei Nevesinje fand am 14. Juli den ganzen Tag ein erbitterter Kampf zwischen Montenegrinern und Türken bis tief in die Nacht hinein statt. Der Ausgang ist darnach zu urtheilen, daß die Montenegriner am 16. Juli in Blagaje einrückten. Deshalb herrscht in Mostar Besorgniß, welche durch das Eintreffen von 80 verwundeten Mostarer Freiwilligen aus dem Nevesinjer Kampf erhöht wurde. Die Kaufläden in Mostar wurden geschlossen, auch fürchten die Christen Racheacte der Türken, welche Ali vergebens zu beschwichtigen versucht. Ein montenegrinisches Corps ist in Glavsko, oberhalb des Golfes von Breno, angelangt, wodurch die Verbindung zwischen Ragusa und Trebinje unterbrochen ist.

Paris, 17. Juli, Abends. Die „Agence Havas" meldet aus Bukarest: Die diplomatische Mittheilung Rumäniens an die Pforte sei ein Memoire, kein Memorandum und darin einzelne Punkte namhaft gemacht, deren Regelung Rumänien zur Aufrechterhaltung des Einvernehmens mit der Pforte wünscht. Diese Punkte wären die Anerkennung des historischen, schon von anderen Großmächten zugelassenen Namens „Rumänien", die Aufnahme der rumänischen Agenten unter das diplomatische Corps in Konstantinopel, die Anerkennung der Jurisdiction der rumänischen Agenten über Rumänier in der Türkei, die Vornahme einer genauen Grenzscheidung zwischen den Donauinseln zur Verhütung fortdauernder Gebietsverletzungen, welche gegenwärtig so viele Conflicte zwischen der Pforte und Rumänien herbeiführten, der Abschluß von Handels-, Post- und Telegraphen-, sowie Auslieferungsverträgen zwischen der Pforte und Rumänien, die Anerkennung der rumänischen Pässe durch türkische Behörden und die Regelung der Grenze am Donau-Delta, wodurch den dortigen Rumäniern der freie Gebrauch der an ihr Territorium grenzenden Gewässer gesichert werden soll.

Belgrad, 17. Juli. Officiell. Die officiellen türkischen Depeschen vom 9. Juli beruhen auf falschen Gerüchten. Die Serben verloren bisher keine Kanone, auch in der Umgebung Akpalankas keine Munition. Die Serben nahmen vielmehr den Türken 200,000 Patronen und 1000 Haubitzgranaten ab. Die türkischen Siege über Tschernajeff sind erfunden. Es fand gar kein Gefecht statt. Die serbischen Vorposten stehen noch immer vor Novibazar. Alimpits telegraphirt: Die Türken, namentlich Baschi-Bozuks und Redifs begehen in Bosnien entsetzliche Grausamkeiten, massacriren und zünden alles an. Viele Weiber und Kinder flüchten in das serbische Lager, wo gestern mehrere Hundert eintrafen.

Der Commandant der serbischen Abtheilung, Benitzky, bemächtigte sich des ganzen Toblitz-Thales am Fuße des Kopawnik-Berges. Zehn Ortschaften schlossen sich den Serben an und stellen Freiwillige. Abtheilungen bosnischer Insurgenten schnitten die türkische Communication zwischen Beljina, Brtschka und Beljina Tauzia ab. Die Regierung dementirt die Nachricht von der Verlegung der serbischene Regierung nach Kragujevatz.

Bukarest, 17. Juli. Die italienische Regierung drückte der rumänischen Regierung den Wunsch aus, mit Rumänien eine Handels-Convention abzuschließen.

(L. Hirsch's telegraphisches Bureau.)

Petersburg, 17. Juli. Auf Anordnung des Metropoliten sind in allen Kirchen des Moskauer Erzbisthums öffentliche Sammlungen für Bulgarien veranstaltet worden. — Magasinowitsch hat, von Konstantinopel über Odessa nach Belgrad reisend, in Odessa officiell die Mittheilung gemacht, daß durch die türkischen Behörden viele serbische Staatsangehörige inhaftirt und zwangsweise zurückgehalten werden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 17. Juli, Nachm. 2 Uhr. 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 95, Pariser Wechsel 81, 15, Wiener Wechsel 162, 40, Böhmische Westbahn 151¾, Elisabeth-Bahn 125, Galizier 165¾, Franzosen*) 223½, Lombarden*) 63½, Nordwestbahn 103¾, Silberrente 56⅛, Papierrente 53¾, Russ. Bodencredit 85⅞, Russen 1872 93⅛, Russ. Anleihe — —, Amerikaner de 1885 102⅞, 1860er Loose 99⅞, 1864er Loose 255, 00, Creditact.*) 119¼, Oest. Nationalb. 698, 00, Darmst. Bank 105, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 83⅞, Frankfurter Wechslerbank 79⅞, Deutschösterreichische Bank 91⅛, Meininger Bank 77, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 155, Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 98⅞, Oberhessen 73¼, Ungarische Staatsloose 144, 00, do. Schtzw. alte 84, do. neue 81¼, Central-Pacific 93¾, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 59¼. Deutsche Vereinsbank – Pardubitzer Actien —.

Stilles Geschäft bei wenig veränderten Coursen.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 119⅞, Franzosen 223¾, Lombarden 63¼, 1860er Loose, Elisabethbahn —, Franz-Josefsbahn —, Galizier —, Silberrente —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 17. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¾, Silberrente 56¼, Creditactien 118, Nordwestbahn —, 1860er Loose 99¼, Franzosen 556½, Lombarden 157, Italien. Rente 70¾, Vereinsbank 116¾, Laurahütte 61¼, Commerzbank 87½, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 123½, Anglo-deutsche 49, Internationale Bank 83¼, Amerikaner de 1885 96⅝, Köln-Mindener St.-A. 101, Rheinische Eisenbahn do. 115½, Bergisch-Märkische do. 81¼, Disconto 3 pCt. — Matter.

Hamburg, 17. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine niedriger. Roggen loco flau, auf Termine niedriger. Weizen pr. Juli 192 Br., 191 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd. Roggen pr. Juli 147 Br., 146 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl still, loco 65, pr. October pr. 200 Pfd. 63. Spiritus still, per Juli 36¼, per August-September 37, pr. September-October 37½, per October-November per 100 Liter 100 pCt. 37½. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 14, 40 Br., 14, 25 Gd., per Juli 14, 25 Gd., per August-December 14, 40 Gd. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, 17. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Unverändert, auf Zeit williger. Tagesimport 8000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische, 6000 Ballen ostindische.

Liverpool, 17. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Middl. Orleans 6, middl. amerikanische 5⅞, fair Dhollerah 4 3/16, middl. fair Dhollerah 4, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 3⅞, good fair Broach 4 5/16, new fair Domra 4⅛, good fair Domra 4⅜, fair Madras 4, fair Pernam 6, fair Smyrna 5⅛, fair Egyptian 5⅞.

Antwerpen, 17. Juli, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen weichend. Hafer ruhig. Gerste vernachlässigt.

Antwerpen, 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35 bez. und Br., pr. Juli 35 Br., pr. August 35¼ Br., pr. September 35½ Br., per Septbr.-December 35½ Br. Weichend.

Bremen, 17. Juli, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco 14, 35, pr. August 14, 40, pr. September 14, 70, pr. Oct. 14, 80, pr. September-December 14, 90. — Ruhig.

Kopenhagen, 17. Juli. [Die Nationalbank] wird von morgen ab den Discont für Wechsel auf 4½—5 pCt., den Lombardzinsfuß auf 5 pCt. herabsetzen.

Newyork, 17. Juli. Der Dampfer „Canada" der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Baltimore, 17. Juli. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Leipzig" ist hier eingetroffen.

Berlin, 17. Juli. [Productenbericht.] Eine überaus flaue Stimmung kam heute im Verkehr mit Getreide zur Geltung. Roggen hat unter weit überwiegendem Angebot auf Termine circa 4 M. eingebüßt. Der Umsatz ist aber trotz eingeschüchterter Kauflust ziemlich belangreich geworden. Waare genießt wenig Beachtung, wenngleich sie billiger angeboten wird. — Roggenmehl niedriger. Weizen ist auch nahezu 4 M. im Werthe gewichen und dennoch kaum mehr beachtet worden; der Handel ist recht schwerfällig. Hafer loco flau. Käufer im Vortheil. Termine etwas niedriger. Rüböl war reichlicher angeboten und hat etwas billiger verkauft werden müssen. Spiritus flaute stark, es kam bei ansehnlich ermäßigten Preisen jedoch zu ziemlich regem Handel.

Weizen loco 190—230 M. pro 1000 Kilogramm nach Qualität gefordert, gelber — ab Bahn bez., pr. Juni-Juli — Mark bez., pr. Juli-August — Mark bez., pr. August-September — Mark bez., pr. September-October 196½—193½ M. bez., pr. October-November 198—195½ M. bez., per November-December 199—197 M. bez., per April-Mai 202½ bis 201 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 143—170 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 143—151½ Mark ab Bahn und Kahn bez., inländischer — Mark bez., schwedischer — Mark bez., per Frühjahr — M. bez., pr. Juni-Juli 151½—149 Mark bez., per Juli-August 151½—149 Mark bez., per August-September — Mark bez., per September-October 154½—151 Mark bez., per October-November 155—152 Mark bez., per November-December 155½—152½ M. bez. Gekündigt 13,000 Centner. Kündigungspreis 150 Mk. — Gerste loco 150—180 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 155 bis 198 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 175—184 Mark bez., russischer 165 — 184 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 190—195 Mark bez., schwedischer 178 bis 195 Mark ab Bahn und Kahn bez., per Frühjahr — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., pr. Juli-August 158—157½ M. bez., per August-September — M. bez., pr. September-October 150½—150 M. bez., per October-November 147 M. bez. Gekündigt 7000 Centner. Kündigungspreis 167 Mark. — Erbsen: Kochwaare 191 bis 225 Mk., Futterwaare 178 bis 190 Mark. Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,00—28,00 Mark, Nr. 0 und 1: 26,50—25,50 M. bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,25 bis 24,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 23,75 bis 21,75 Mark. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack pr. Juni-Juli 22,50 — 45 Mark bez., pr. Juli-August 22 bis 21,95 Mark bez., pr. August-September — Mark bez., per September-October 21,95—80 Mark bez., per October-November 21,25—80 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 48,5 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — Mk. bez., „mit Faß" — Mark bez., pr. Juni-Juli 48,3—47,7 Mark bez., pr. Juli-August do. bez., pr. August-September 48,4—47,8 Mark bez., pr. September-October 48,8—48,3 Mark bez., pr. Octbr.-Novbr. 48,1—47,5 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Breslau, 18. Juli, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigen Zufuhren Preise schwach behauptet.

Weizen in sehr gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,80 bis 18,70—21,10 Mark, gelber 16,70 — 17,70 — 19,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 14,30—16,10 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwer verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,60—14,40—15,20 Mark, weiße 15,40—15,80 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 17,80—18,80—19,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais höher gehalten, per 100 Kilogr. 11,50 bis 12,00—13,00 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen stark offerirt, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen in matter Haltung, per 100 Kilogr. gelbe 9,00 bis 10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken stärker angeboten, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mk.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	23	—
Winterraps	28	—	26	—	24	—
Winterrübsen	27	75	25	25	23	25
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,50 Mark, pr. September-October 7,30 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 50—58—60—63 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 58—60—62—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.

Mehl in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,25 bis 33,25 Mark, neu 30—31 Mark, Roggen fein 28—28,50 Mark, Hausbacken 26,75—27,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 17. 18.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',35	332''',95	332''',59
Luftwärme	+ 18°,6	+ 14°,7	+ 13°,1
Dunstdruck	4''',42	3''',67	4''',12
Dunstsättigung	47 pCt.	53 pCt.	68 pCt.
Wind	NW. 2	NW. 1	W. 1
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 17°,6.

Breslau, 18. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 98 Cm. U.-P. — M. 36 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.